

Ensuite il y a eu confusion entre les deux significations de la locution: „non motivé“. Nous avons voulu faire ressortir, que, l'auteur n'ayant pas formulé ses motifs dans une diagnose, comme le veut le code de nomenclature, nous n'avons pu donner les indications d'usage. Nous n'avons pas à nous prononcer sur les validités des motifs.

En ce qui concerne les espèces nouvelles, nous n'avons pas d'avis sur la question de savoir si la *Drep. baschkiriensis* Clerc par exemple constitue une „bonne espèce“. Cette espèce se trouve parfaitement dans la liste des espèces nouvelles dressée par le Concilium. Elle fut créée en 1902 par M. Clerc dans un article publié dans le Zool. Anzeiger. C'est le cas des 6 autres espèces que nous n'avons pas voulu admettre pour une seconde fois en 1903. Les espèces ne sont pas nouvelles puisque M. Clerc les avait déjà décrites! En ceci, nous appliquons rigoureusement les prescriptions de la loi de priorité. Je pense que M. Clerc serait le premier à réclamer, si l'on voulait considérer sa publication de 1902 comme nulle et non avenue.

6. Bemerkung über *Laophonte mohammed* Rich.

Von W. Zykoff, Privatdozent der Zoologie an der Universität zu Moskau.

eingeg. 22. September 1904.

Als ich im Winter des laufenden Jahres das Plankton einiger Wasserbehälter der Halbinsel Kanin untersuchte, ein Plankton, welches Herr Privatdoz. B. M. Schitkoff im Jahre 1902 sammelte und so liebenswürdig war, mir zur Untersuchung zu übergeben, wofür ich ihm auch hier meinen herzlichen Dank ausspreche, entdeckte ich in dem Fange aus einem See, der an der Mündung des Flusses Mglá (ungefähr unter 66° 30' n. Br.) liegt und von geringem Salzgehalt ist, eine große Anzahl Männchen und Weibchen einer Harpacticidenform, die sich zu meinem großen Erstaunen als *Laophonte mohammed* Rich. erwies. Wie bekannt, wurde diese Art zum erstenmal von J. Richard¹ im salzigen See Algiers gefunden (»Station 26, distance de la côte la plus proche 380 kilomètres«); einige Jahre darauf wurde dieselbe Art in Deutschland von Prof. O. Schmeil² nachgewiesen (Holstein, Tümpel der Colberger Heide, welche ungefähr 0,5 % Salz enthielten). Somit erweitert sich durch das Auffinden der *Laophonte mohammed* unter der Breite des Nordpolarkreises der Bereich der geographischen Verbreitung dieser Art ganz bedeutend.

¹ R. Blanchard et J. Richard, Faune des lacs salés d'Algérie. (Mém. de la Soc. Zool. de France. T. IV. 1891. p. 526—529. Pl. VI. fig. 1—15.)

² Schmeil, O., Einige neue Harpacticiden-Formen des Süßwassers. (Zeitschr. f. Naturw. Bd. 67. 1894. S. 345—346.)

Da ich gegenwärtig, dank der Liebenswürdigkeit des Herrn W. N. Bostanschoglo, das Plankton zur Hand habe, welches er Ende April und Anfang Mai 1904 in einem Deltaarm der Wolga sammelte (ungefähr 60 km SSW. von Astrachan), so konnte ich in einer Plaktonprobe die Gegenwart eines Weibchenexemplars mit zwei Eiersäckchen derselben *Laophonte mohammed*-Art konstatieren; diese Tatsache beweist, daß sich die bezeichnete Art auch nach dem äußersten Südosten von Europa verbreitet. Als ich die vor kurzem erschienene Arbeit des Prof. E. v. Daday »Mikroskopische Süßwassertiere aus Turkestan« durchblätterte, war ich höchst erstaunt, daß das von ihm aus Przewalsk und Koi-Sary beschriebene *Onychocamptus heteropus*³ dem *Laophonte mohammed* fast vollständig ähnlich ist. Und in der Tat, wenn wir die Beschreibungen und Abbildungen von Richard und Daday miteinander vergleichen, so erkennen wir sofort, daß der Unterschied nur höchst unbedeutend und unwesentlich ist, und zwar in solch geringen Kennzeichen besteht, die uns durchaus keine Berechtigung für die Errichtung einer neuen Gattung *Onychocamptus* geben, wie sie Prof. Daday aufstellt; selbst die Einrichtung einer neuen Art ist ausgeschlossen. Dieser Umstand bewog mich, die Weibchen meiner Exemplare von *Laophonte mohammed* (aus Wolga und Kanin) mit den Beschreibungen und Abbildungen von Richard und Daday in allen Einzelheiten zu vergleichen. Aus diesem Vergleich ergab sich folgendes Resultat: die Größe und die Form des Körpers stimmt mit den Beschreibungen und Abbildungen von Richard und Daday überein, mit dem Unterschiede jedoch, daß bei meinen Exemplaren die konischen Seitenausstülpungen der Abdominalsegmente nicht so scharf hervortreten, wie es bei Richard abgebildet ist (Fig. 1), sie gleichen mehr der Abbildung von Daday (Fig. 51) und haben an der Spitze nach Richards Beschreibung »un petit mucron muni d'une soie grêle tres courte«; am Hinterrande aller Segmente, mit Ausnahme des letzten, befinden sich in gleicher Entfernung voneinander warzenartige Erhöhungen, auf deren Kuppe je eine kleine Borste sitzt; die Zahl dieser Erhöhungen beläuft sich auf 5—6 (Richard, Fig. 1. und Daday, Fig. 51, 53); am Hinterrande der Bauchseite der Abdominalsegmente sitzt, ganz so wie es Richard beschreibt und Daday abbildet (Fig. 53), eine Reihe feiner Härchen. Die Form der Furca, die Zahl, die Verteilung und die Länge ihrer Borsten, alles stimmt vollkommen mit den Beschreibungen und Abbildungen von Richard (Fig. 2) und Daday (Fig. 51—52) überein nur eins konnte ich am Innenrand der Furcalanhänge nicht wahrnehmen,

³ Daday, F. v., Mikroskopische Süßwassertiere aus Turkestan. (Zool. Jahrb. Abt. Syst. Bd. XIX. 1904. S. 497—502. Taf. 28. Fig. 49—65.)

und zwar die von Daday beschriebenen feinen Härchen. Das Rostrum entspricht in seiner abgerundeten Form und im Vorhandensein eines Börstchens zu jeder Seite mehr der Beschreibung Richards; ich meinerseits kann hinzufügen, daß sich zwischen diesen zwei äußersten Börstchen noch eine Reihe sehr feiner, kurzer, kaum bemerklicher Härchen befindet; doch bei keinem einzigen Exemplar konnte ich ein gerade abgeschnittenes Rostrum finden, wie es Daday beschreibt und abbildet (Fig. 51). Das erste und zweite Antennenpaar und die Mandibulae gleichen den Beschreibungen und Abbildungen beider Verfasser vollkommen (Richard, Fig. 3, 4; Daday, Fig. 57, 55 und 54). Was die Maxillae anbelangt, so sind dieselben bei meinen Exemplaren genau ebenso gebaut, wie es Richard abbildet (Fig. 5), dagegen scheint mir der von Daday beschriebene und abgebildete (Fig. 59) Palpus maxillaris seine vollständige Entwicklung noch nicht erreicht zu haben. Der untere Maxillarfuß gleicht seinem Bau nach der Beschreibung und der Abbildung von Richard (Fig. 7), das von Daday beschriebene und abgebildete dritte Glied vor der Endkralle (Fig. 50) habe ich nicht wahrnehmen können. Die Füße aller Paare gleichen den Beschreibungen und Abbildungen beider Verfasser vollkommen, nur ist an den Füßen des dritten Paares die zweite proximale Borste der Innenseite des Endopodits nicht kurz, wie sie Daday beschreibt und abbildet (Fig. 61), sondern lang, wie es Richard darstellt (Fig. 10). Die Weibchen von *Laophonte mohammed* von der Halbinsel Kanin hatten keine Eiersäckchen, so daß ich über die Zahl derselben keine Auskunft geben kann; das einzige Weibchen aus dem Wolgaldelta hatte, wie oben gesagt, zwei Eiersäckchen, was Dadays Anweisung bezüglich *Onychocamptus heteropus* vollständig entspricht; Richard erwähnt dagegen nur ein Eiersäckchen. Was die Zahl der Eier anbelangt, so konnte ich deren in jedem Eiersäckchen bis 12 zählen, in welchem Punkt ich mit Richard übereinstimme; Daday spricht dagegen von 6—8 Eiern.

Dieser Vergleich überzeugt uns also, daß *Laophonte mohammed* und *Onychocamptus heteropus* identisch sind; die unbedeutenden Abweichungen in der Form des Rostrum, in dem Bau des Palpus maxillaris, in der Zahl der Glieder des unteren Maxillarfußes und endlich in der Zahl der Eiersäckchen können weder zum Gattungs- noch zum Artunterschied ausreichen, und somit muß nach dem Prioritätsrecht die Benennung *Laophonte mohammed* bestehen bleiben. Da *Onychocamptus heteropus* nov. gen. nov. sp. von Prof. E. v. Daday für die Form aus Kleinasien (Süßsee Isnik-Göl)⁴ festgesetzt ist, so erweitert

⁴ Daday, E. v., Mikroskopische Süßwassertiere aus Kleinasien. (S. B. Akad. Wiss. Wien. Bd. CXII. I. Abt. 1903. S. 157—161.)

sich die Gegend der geographischen Verbreitung von *Laophonte mohammed* noch mehr. An dieser Art der Gattung *Laophonte* haben wir ein gutes Beispiel einer eurythermen und eryhalinen Form im Sinne Möbius'.

4/17. September.

7. Zur horizontalen und vertikalen Verbreitung einiger Reptilien und Amphibien in Deutschland und der Schweiz.

Von Richard Zang, Darmstadt.

eingeg. 26. September 1904.

Die nachfolgenden Notizen enthalten meine Sammel- und Beobachtungsresultate aus dem vergangenen Sommer und sollen eine Weiterführung der kürzlich an dieser Stelle¹ gegebenen faunistischen Bemerkungen bilden.

1. *Lacerta viridis* Laur.

Der Verbreitungsbezirk dieser Eidechse im Breisgau — überhaupt am Oberrhein — ist offenbar viel ausgedehnter, als man seither annahm. Ende Juli 1904 gelang es mir, das Vorkommen von *L. viridis* auf dem nur etwa zwei Stunden westlich von Freiburg i. Br. liegenden Tuniberg festzustellen. Es ist dies eine langgestreckte, von Süden nach Norden verlaufende, rebenreiche Höhe, die sich nur sehr mäßig über die Rheinebene erhebt. Der nächste bisher bekannt gewordene Fundort ist der nördlich davon liegende Kaiserstuhl. Sehr bemerkenswert erscheint es mir, daß hier auf dem Tuniberg die Grünechsen von der ihnen sonst eignen Scheu auffallend wenig zeigen, auf kurzrasigem, sonst völlig nackten Boden² in Erdlöchern hausen (ein 30 cm langes Stück grub ich aus!) und überhaupt in ihrer Lebensweise in vielen Punkten mit *Lac. agilis* W. übereinstimmen. Die 4 von mir gefangenen und bis heute in meinen Terrarien lebend gehaltenen Exemplare zeichnen sich durch eigentümliche Anlage der schwarzen Zeichnung aus: Die Körperseiten sind rein grün, während die schwarzen Flecken in einem breiten, ziemlich scharf begrenzten Rückenbande angeordnet sind. Die Flecke füllen bei 3 Exemplaren nicht die ganze Fläche einer Schuppe aus, erstrecken sich aber bei dem einen Stück auf 3—4 Schuppen, ähnlich wie bei var. *maculata* Dugès.

Daß auch elsässisches Gebiet, für das Dürigen *Lac. viridis* noch nicht konstatieren konnte, diese beherbergt, ist meines Wissens bereits von Herrn Prof. Dr. Döderlein bekannt gegeben worden. Ich sah

¹ Zool. Anz. XXVII. Nr. 22. (28. Juni 1904) S. 701—704.

² Auf demselben Gelände wie *viridis* fand sich noch *Tropidonotus natrix* L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Zykoff W.

Artikel/Article: [Bemerkung über Laophonte mohammed Rich. 246-249](#)